

„Martha Halusa und Margot Liu – Die lebenslange Liebe zweier Tänzerinnen“ Lesung mit Bonner Historikerin über die Verfolgung lesbischer Frauen im Nationalsozialismus.

Viel zu häufig dominiert im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs die Verfolgung und Ermordung schwuler Männer unter dem von den Nationalsozialisten verschärften

§ 175. Die Geschichte von Margot Liu und Marta Halusa zeigt eindringlich, dass dies nicht „die ganze Geschichte“ ist.

Anlässlich der aktuellen Buchveröffentlichung laden das Centrum Schwule Geschichte Köln (CSG) , der Kölner Frauengeschichtsverein und das Beratungszentrum rubicon herzlich ein zu einer Lesung mit der Autorin Ingeborg Boxhammer.

8.11.2015 um 18.00 Uhr im rubicon, Rubensstraße 8 – 10, 50676 Köln

Hintergrund: In ihrer neuesten Publikation widmet sich die Bonner Historikerin Ingeborg Boxhammer einem wenig beachteten Kapitel deutscher und jüdischer Zeitgeschichte. Unter dem Titel „Martha Halusa und Margot Liu – Die lebenslange Liebe zweier Tänzerinnen“ veröffentlichte sie im Berliner Hentrich & Hentrich Verlag die bewegende Lebens- und Liebesgeschichte der Tänzerinnen Marta Halusa (1910-1999) und Margot Holzmann (1912-1993). Die beiden Künstlerinnen stehen stellvertretend für die Verfolgung von lesbischen Frauen in der Zeit des Nationalsozialismus. Margot Liu und Marta Halusa werden bis zum Ende des „Dritten Reiches“ immer wieder festgenommen und dabei auch schwer misshandelt. Nur mit viel Glück überlebt das Paar diese Zeit und emigriert 1949 nach England, wo noch mehr als 40 glückliche Jahre auf die beiden Frauen warten. Getrübt wird dieses Glück jedoch durch den langen Kampf um „Entschädigungsleistungen“ der Behörden der Bundesrepublik Deutschland.

Die Zusammenarbeit von CSG, Kölner Frauengeschichtsverein und rubicon

verdeutlicht, dass wir die Geschichte der Verfolgung homosexueller Frauen und Männer und anderer sexueller Minderheiten während des „Dritten Reiches“ als unsere gemeinsame Geschichte betrachten. Auch wenn der berüchtigte § 175 für Frauen nicht galt (eine Ausnahme bildete das 1938 ans Deutsche Reich „angeschlossene“ Österreich, wo der dortige einschlägige Paragraph 129,1b auch „Unzucht“ zwischen Frauen einschloss, jedoch nicht auf das gesamte „Großdeutsche Reich“ ausgedehnt wurde), boten sich dem NS-Regime ausreichend Möglichkeiten, lesbische Liebe zu verfolgen und zu bestrafen.

Im Anschluss an die Lesung wird es die Möglichkeit für eine intensive Diskussion geben

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Marcus Welke, Centrum Schwule Geschichte; *Irene Franken*, Kölner Frauengeschichtsverein, und *Carolina Brauckmann*, Beratungszentrum rubicon

Kontakt/Info:

Marcus Velke (Centrum Schwule Geschichte) ,marcusvelke@googlemail.com >> 0176-61794623

Irene Franken (Kölner Frauengeschichtsverein) ,

Carolina Brauckmann, rubicon e.V., carolinabrauckmann@rubicon-koeln.de; 0221-2766999-43